

Schatzkammer zwischen Zimelie und Elektronik

Badische Landesbibliothek zeigt kostbare Handschriften und präsentiert sich als modernes Bücherzentrum

Für manche ein Mysterium, weil zumeist verborgen in Magazinen und Tresoren, für den Justizminister des Landes nach Äußerungen bei einer Krisensitzung nur „altes Papier, das in Kellern liegt“, dagegen vermutlich für die meisten Betrachter eine prächtige Augenweide: die alten, wunderbar illuminierten Handschriften, die in jüngster Zeit für Wirbel in der ganzen Nation sorgten. So schmerzhaft die Krise die Badische Landesbibliothek in ihren Grundfesten erschüttert hat, so heilsam könnte nun der günstige Nebeneffekt sein, dass geradezu alle Welt ihr Augenmerk auf Karlsruher Kulturschätze richtet. Welcher Art sind eigentlich die geheimnisvoll als „Zimelien“ bewunderten Prachtbände, die zu zähen Zankäpfeln zwischen kühnen Landesfürsten, klammern Altadel, alarmierten Kultureinrichtungen und entsetzter Wissenschaft geworden sind?

Um sich buchstäblich ein Bild rund um diese Frage machen zu können, bietet die Badische Landesbibliothek, von der Badischen Bibliotheksgesellschaft tatkräftig unterstützt, demnächst eine viel versprechende und einzigartige Ausstellung: „Mittelalterliche Handschriften der Badischen Landesbibliothek – Europäisches Kulturerbe“. Dieses noble Etikett dürfte das staunende Publikum beim Besuch dieser Sonderschau vom 27. Oktober bis 28. November ohne weiteres allein schon durch die faszinierende, kunstvolle Ausstattung der kostbaren Stücke bestatigen. In aufwändigen, Zeit raubenden Verfahren angefertigt, künden die Codices immerhin von einer Zeit, in der Buchkunst noch in visionäre Dimensionen reichte und mit hoher spiritueller Wertschätzung verbunden war.

Das Ausstellungsprojekt bedeutet für die Verantwortlichen der Landesbibliothek freilich eine besondere Herausforderung, nicht zuletzt in sicherheitstechnischer Hinsicht. Deshalb kann im zweiten Obergeschoss über dem Lesesaal nur eine Auswahl gezeigt werden, doch die hat es allemal in sich, gehören doch besondere Stücke wie das Speyerer Evangelistar aus dem 13. Jahrhundert ebenso dazu wie Prachthandschriften aus diversen, im Zuge der Säkularisation aufgelösten Klosterbibliotheken, etwa ein Festevangelistar aus St. Peter, als kostbares Dokument oberrheinischer Buchkunst aus dem frühen 13. Jahrhundert.

Einen Höhepunkt der Sammlung bezeichnet auch das so genannte Klarenbuch, eine Pergamenthandschrift, die zwischen 1490 und 1492 in Straßburg entstanden ist und die mit ihrer fantastischen Bebilderung ebenfalls Musterbeispiele für die besondere Kunst mittelalterlicher Illumination darstellt. Schließlich wird der Besucher auch dem schmucken Stundenbuch des Markgrafen Christoph I. von Baden begegnen können, einer kleinen, aber feinen Handschrift, die um 1490 in einem Pariser Atelier entstand. Auf der Reichenau verfasste der



AUS STRASSBURG stammt dieses so genannte Klarenbuch, eine niederalemannische Pergamenthandschrift, die zwischen 1490 und 1492 entstand. Die Abbildung auf der linken Seite zeigt die schreibende heilige Klara. Als Codex Tennenbach 4 gehört das Buch zu den Karlsruher Zimelien. Foto: BLB

Dichter Purhard Ende des zehnten Jahrhunderts die „Gesta Witigowonis“, die ebenfalls reich verzierte Biografie Witigowos, eines bedeutenden Abtes des Klosters Reichenau.

Wer nun auf den Gedanken kommen könnte, die Landesbibliothek sei vorwiegend ein Hort alter Schätze, dem empfiehlt sich der kommende „Tag der offenen Tür“ am Samstag, 21. Oktober. Dort wird sich das Haus in der Karlsruher Erbprinzenstraße als hochmoderne Bibliothek präsentieren, die in manchen Punkten sogar eine führende Position unter den Bibliotheken des Landes einnimmt. Mit einem Gesamtbestand an rund 2,3 Millionen Medieneinheiten, fast einer Million Entleihungen im vorigen Jahr und über 32 000 aktiven Benutzern

kann sich die Bibliothek mit führenden Einrichtungen ihrer Art messen.

Höchste Effizienz bietet die Landesbibliothek nicht zuletzt mit der digitalen Bibliothek weltweit. Sie ermöglicht es dem Nutzer beispielsweise in Zeitschriften aller Art zu blättern, Fachbibliotheken komplett zu durchstöbern oder „Von Asthma bis Zeckenbiss“ auf Literatursuche in medizinischen Datenbanken zu schlendern. Die digitalisierte Handschrift des Nibelungenlieds wird ebenso Thema des Tags der offenen Tür sein wie die hoch interessante Sammlungsgeschichte der Bibliothek, die Direktor Peter Michael Ehrle nochmals mit einem Vortrag beleuchtet wird. Ein spezifisches Angebot für Kinder gehört ebenso zum

Programm am Samstag wie Kostproben des derzeit wohl prekärsten Kapitals des Hauses: der Handschriften. Ulrich Hartmann

Info

Das Programm des Tags der offenen Tür am Samstag, 21. Oktober, 10 bis 17 Uhr, liegt als Faltblatt vor und ist ebenfalls im Internet unter www.blb-karlsruhe.de abrufbar. Die Handschriften-Ausstellung wird am Freitag, 27. Oktober, 19 Uhr, im Foyer der Landesbibliothek von Wolfgang Klose, dem Vorsitzenden der Badischen Bibliotheksgesellschaft, eröffnet. Peter Michael Ehrle, der Direktor der Landesbibliothek, gibt eine Einführung.